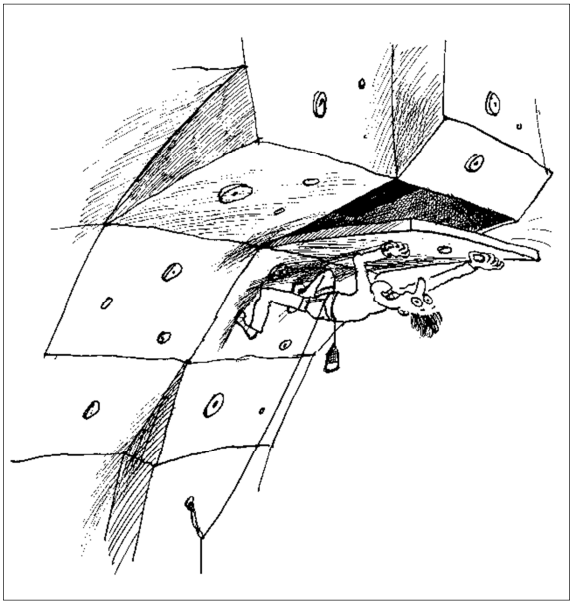
Auf Ausbildungsfahrt

Dass FÜL – Ausbildungen Spaß machen können und spannend sind, aber auch einiges verlangen, wird im „Live-Bericht" von David Doetkotte deutlich. Er berichtet uns von seinen Erlebnissen vom Trainer-C Lehrgang für Sportklettern in der DAV Kletteranlage „Wupperwände" in Wuppertal:

Nun war es endlich soweit, die Bundeswehrzeit war rum und der erste Lehrgang für den Trainerschein im Sportkletterbereich ist immer näher gekommen. Man fängt an zu lernen, man trainiert, damit man die sportlichen Anforderungen erfüllt. Und eh man sich versieht, sitzt man im Zug und ist unterwegs zur Kletterhalle nach Wuppertal, wo es dann für eine Woche heißt: klettern, klettern und nochmals klettern.

Nach einer gefühlten Unendlichkeit bin ich dann auch in der Kletterhalle angekommen und war beeindruckt von der dortigen Bewertung und der Beschaffenheit der Wände. Als man sich das Ganze in Ruhe angeschaut hatte ging es auch direkt los. Unsere Ausbilder haben sich vorgestellt und wir als Gruppe hatten auch etwas Zeit, um uns beim Abendessen besser kennen zu lernen. Nach dem Abendessen hieß es dann für alle ab ins Bett und noch ein wenig Kraft tanken für die bevorstehenden Tage, die, wie sich später noch herausstellen sollte, echt anstrengend wurden.
Montagmorgen 8.00 Uhr, der Wecker geht, Anziehen, ab zum Frühstück wieder hoch und dann zur Kletterhalle. 9.00 Uhr wir stehen in der Kletterhalle, machen uns mit kleinen Spielchen warm und dann geht's los. Die Ausbilder meinen, klettern, klettern und wenn möglich alles im Vorstieg.
Gesagt getan, Gurt an, Partner geschnappt und ab in die Wand klettern. Nach zirka 4 Stunden melden sich die Ausbilder und teilen uns mit, dass gleich die theoretische Ausbildung anfängt, also schnell was gegessen, die Pizza ist echt zu empfehlen! Dann ging es auch schon weiter, theoretische Inhalte lernen, Ausrüstungskunde, Sicherungstheorie und, und, und…
So gegen 17 Uhr ging es dann mit allen gemeinsam wieder zurück ins Hotel und nach einer erfrischenden Dusche in die Stadt zum Essen.
Der Tagesablauf bis einschließlich Mittwoch änderte sich eigentlich nicht mehr groß, jedoch meint man, dass morgens der Wecker immer früher geht und der Tag in der Kletterhalle immer länger wird, genauso wie die Arme. Dann kommt's: Mittwochnachmittag während der Theorie erzählen uns die Trainer, für Donnerstag stehen die Rotpunkt Projekte an, das heißt ein Tag, eine Route und zum Schluss ein Versuch für den Durchstieg. Und das Ganze wird auch noch zur anschließenden Bewertung gefilmt.



Donnerstag Lampenfieber und die Frage, welche Route nimmt man , quälen uns alle beim Frühstück. Angeregte Diskussionen über die Wahl der richtigen Route dominieren die Gespräche am Frühstückstisch.
Dann ging's los zur Kletterhalle Route sichern. Und dann ab mit dem Partner Route auschecken, ausbouldern, reinfallen. Bewegungsmuster entwerfen und wieder ausprobieren. So gegen 15 Uhr schlug für uns dann die Stunde der Wahrheit. Die Ausbilder machen die Kamera klar und fragen, wer der erste sein will. Keiner meldet sich, das Los entscheidet. Ich musste als vierter dran. Ins Seil eingebunden, letzte Absprachen mit dem Partner, Hände gechalkt und dann Kopf abschalten und hoch die 8.
Hat auch soweit geklappt, bis zur letzten Exe, da hat man sich schon zu früh gefreut. Rausgefallen. Sch…. Hab ich mich geärgert, einen Moment nicht konzentriert und das war's.
Danach ging's zur Auswertung. Fazit: klettere zu langsam! 2:47 Min in der Route seien viel zu lang. OK echt, kam mir nicht so vor! Deshalb war das so anstrengend, musste ein wenig schmunzeln.
Was soll' s, Lehrgang 1 bestanden und die Zulassung für den zweiten Teil erreicht. Fazit „Immer schön zügig klettern." Dann war die Woche auch schon rum, Freitag noch ein wenig klettern und noch den theoretischen Teil abgelegt.
Danach wieder in den Zug und ab nach Hause, wo es dann heißt, bis in zwei Wochen Lehrgang Teil 2 …

David Doetkotte